

Es gibt zwar bereits Untersuchungen zum steilen Wachstum der liechtensteinischen Wirtschaft seit dem Zweiten Weltkrieg, es fehlte jedoch bis anhin an einer akribischen Aufarbeitung kurzfristiger internationaler konjunktureller Einflüsse und externer/interner Schocks entlang dieses langfristigen Wachstumspfad. In dieser Konjunkturchronologie werden Quellen seit dem Zweiten Weltkrieg ausgewertet und zu einem konjunkturellen Bild gebündelt.

Die 1950er- und 1960er-Jahre standen im Zeichen des internationalen Nachkriegsbooms. Liechtenstein erlebte wie die Schweiz (welche mehrfach konjunkturdämpfende Massnahmen beschloss) voll ausgelastete oder gar überlastete Kapazitäten und stetigen Arbeitskräftemangel. Das extrem rasante Wirtschaftswachstum – im ganzen Zeitraum ausschliesslich positive Wachstumsraten bei Produktion und Wohlstand – wurde nur sporadisch konjunkturell verlangsamt, und zwar Ende der 1950er- und ab Mitte der 1960er-Jahre.

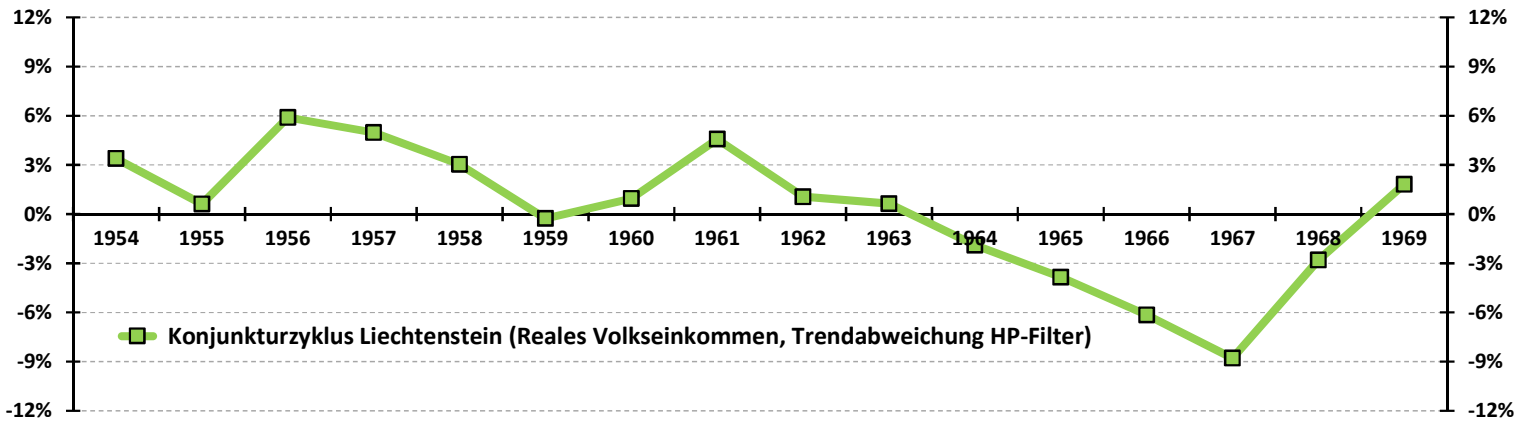
Eisenhower-Rezession (1958)

Kurze, aber erste grössere Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg. FED erhöht Zinsen stark, um Inflation zu bekämpfen (Preise steigen aber weiter). Weltweit lässt Nachkriegsboom merklich – wenn auch nur vorübergehend – nach.



Schaffung Sozialversicherungssystem (1950er/1960er)

Alters- und Hinterlassenenversicherung 1954, Familienausgleichskasse 1958 (Ausweitung Obligatorium 1965), Invalidenversicherung 1960, Arbeitslosenversicherung 1969. Ab 1969 gilt zudem Betriebsunfalls- und Nichtbetriebsunfallsversicherungspflicht für fast alle Arbeitnehmenden.



Gründung EWG (1958) und EFTA (1960)

Die Römischen Verträge 1957 ebnen den Weg zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (Belgien, Westdeutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande). Die Schweiz tritt 1960 der EFTA bei, wodurch das Abkommen auch für Liechtenstein Relevanz hat.

Schweizerisches Devisen- ausland (1965/66)

Liechtenstein wird von SNB und Bankiervereinigung als schweizerisches Devisen- ausland deklariert. Erst nachdem sich Liechtenstein den konjunkturdämpfenden Massnahmen anschliesst, wird es wieder zum Deviseninland erklärt.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSTENDENZEN

- Trotz Nahost-Konflikt (Höhepunkt Sechstagekrieg 1967) und Unsicherheiten im internationalen Währungssystem hält Nachkriegsboom – begleitet von voranschreitender wirtschaftlicher Integration – unvermindert an.
- Weltweite wirtschaftliche Stagnation Ende 1950er-, Wachstumsbeschleunigung Anfang 1960er-Jahre. Gegen Ende 1960er-Jahre starker Konjunkturaufschwung und Überhitzungen.

KONJUNKTUR LIECHTENSTEINS

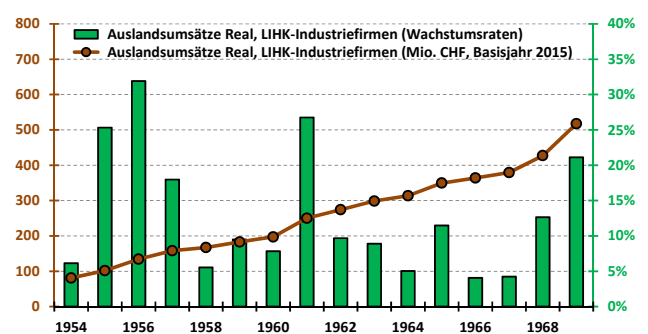
- In 1960er-Jahren steigt Beschäftigung fast gleich schnell wie Bevölkerung (in späteren Jahrzehnten wächst Beschäftigung sogar schneller). Zupendleranteil an Beschäftigung steigt von 11% (1950) auf 18.7% (1960) und 22.5% (1970). Wegpendleranteil an Bevölkerung reduziert sich auf geschätzte 1.4% (1960) – während Zweitem Weltkrieg noch ca. 8% – und steigt dann wieder auf 2.8% (1970).

- Mangel an Arbeitskräften und überlastete Produktionskapazitäten.
- Reales Volkseinkommen pro Kopf wächst durchschnittlich ca. 9% pro Jahr und überholt CH-Volkseinkommen pro Kopf gegen Ende der 1960er-Jahre, während es 1954 noch wenig mehr als halb so hoch war wie in der Schweiz.
- Konjunkturelle Verlangsamung Ende 1950er-/Mitte 1960er-Jahre, aber auch dann reale Wachstumsraten von über 5% (Volkseinkommen, Auslandsumsätze).

BRANCHENENTWICKLUNG FL

- Beschäftigungsanteil Landwirtschaft sinkt von 21% (1950) auf 4% (1970). Gutes Wachstum im Tourismus, aber immer wieder konjunkturbedingte Einbrüche (Gästekünfte/Logiernächte).
- Reale Bilanzsumme am Finanzplatz steigt stetig, Bilanzgewinne verzehnfachen sich preisbereinigt von 1954–1969.
- Inflationsbereinigte Auslandsumsätze der Unternehmen steigen in allen Jahren, teils explosionsartig (durchschnittliches Wachstum von über 10% jährlich).

Aussenhandel Liechtensteins



Volkseinkommen Liechtensteins

